

**DEPARTEMENT
FINANZEN UND RESSOURCEN**

FRAGEBOGEN-AUSZUG

Programm Labiola; Verpflichtungskredit Tranche 2022–2025

Details

Datum des Auszugs

05.08.2021 10:39

FRAGEBOGEN ZUR ANHÖRUNG

**Programm "Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft (Labiola)"; Verpflichtungskredit
Tranche 2022–2025**

Anhörungsdauer

Die Anhörung dauert vom 9. Juli 2021 bis 9. Oktober 2021.

Inhalt

"Labiola" steht für Landwirtschaft, Biodiversität und Landschaft. Das Programm hat zum Ziel, die Landwirtschaft zu stärken, die Kulturlandschaften zu fördern und die Biodiversität im Kanton Aargau zu steigern. Für die in den Jahren 2022–2025 auszahlenden Beiträge für Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsmassnahmen und für die im gleichen Zeitraum anfallenden Kosten für Beratung, Bearbeitung und Management der Vereinbarungen sowie Erfolgskontrolle wird ein neuer Verpflichtungskredit in der Höhe von 5,58 Millionen Franken beantragt.

Die vollständigen Unterlagen zur Vorlage und zur Anhörung sind zu finden unter www.ag.ch/anhörungen.

Auskunftsperson

Bei inhaltlichen Fragen zur Anhörung können Sie sich an die folgende Stelle wenden:
KANTON AARGAU

Departement Finanzen und Ressourcen

Daniel Müller

Sektionsleiter

Landwirtschaft Aargau

062 835 27 51

daniel.mueller@ag.ch

Angaben zur Ihrer Stellungnahme

Sie nehmen an dieser Anhörung im Namen einer Organisation teil.

Wenn Ihnen unten bereits Daten angezeigt werden, sind Ihre Angaben bereits hinterlegt. Sie können die Daten bei Bedarf überschreiben und so die Angaben korrigieren. Wichtig: Wenn Sie bspw. die E-Mail-Adresse ändern, wird fortan die neue von Ihnen notierte E-Mail-Adresse für den E-Mail-Versand für eine Anhörungseinladung verwendet!

Wenn Ihnen noch keine Angaben angezeigt werden, geben Sie bitte unten Ihre entsprechenden Kontaktdaten ein. Die notierten Angaben werden hinterlegt und Ihnen in weiteren Teilnahmen an Anhörungen automatisch angezeigt.

Adressblock - Ihre Angaben

Name der Organisation	Bauernverband Aargau
E-Mail	info@bvaargau.ch

Zuständige Person bei inhaltlichen Rückfragen

Bitte notieren

Vorname	Ralf
Nachname	Bucher
E-Mail	ralf.bucher@bvaargau.ch

Fragen zur Anhörungsvorlage

Programmziele "Labiola"

Frage 1 (vgl. Anhörungsbericht Kapitel 4)

Sind Sie einverstanden mit der Aussage, dass das Programm "Labiola" zu einer attraktiven Kulturlandschaft, naturnahen Erholungsräumen sowie einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Bewirtschaftung beiträgt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalt
- nein
- keine Angabe

Bemerkungen zur Frage 1

Die Landwirtschaft gestaltet generell die Kulturlandschaft. Sei es mit der Produktion von Nahrungsmitteln oder dem Anlegen und der Pflege von Biodiversitätsförderflächen. Beides ist wichtig und darf nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Bauernfamilien wollen in Zukunft noch verstärkt daran arbeiten, Nahrungsmittelproduktion und Biodiversitätsförderung zu verbinden, etwa mit Untersaaten, Blühstreifen oder Getreide mit weiter Saat. Die hohe Biodiversität im Aargau ist umso bemerkenswerter, da im Aargau überproportional viel Ackerlandflächen vorhanden sind, wo sich die Produktion von hochwertigen Nahrungsmitteln stärker lohnt als etwa in Steillagen im Berggebiet.

Monitoring/Erfolgskontrolle

Frage 2 (vgl. Anhörungsbericht Kapitel 1.4)

Teilen Sie die Meinung, dass die Wirkung der gewählten Massnahmen des Programms "Labiola" laufend überprüft werden soll, um aussagekräftige Ergebnisse für die Weiterführung des Programms zu erhalten?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- eher einverstanden
- eher dagegen
- völlig dagegen

keine Angabe

Bemerkungen zur Frage 2

Die Überprüfung mit einem verhältnismässigen Aufwand ist sicher richtig. Jedoch gilt es festzuhalten, dass der Bund hier in der Verantwortung steht, die richtigen Massnahmen mit seinem hohen Anteil von 90 % zu fördern und auch zu überprüfen. Die finanziellen Mittel sind deshalb eher in Massnahmen und allenfalls zusätzlich in die Beratung zu investieren. Es liegt auf der Hand, dass eine artenreiche, gut vernetzte Blumenwiese die Biodiversität fördert. Hingegen werden dort im Gegenzug viel weniger oder gar keine Nahrungsmittel produziert. Entsprechend soll weiterhin der Grundsatz Qualität vor Quantität gelten.

Verpflichtungskredit

Frage 3 (vgl. Anhörungsbericht Kapitel 6)

Sind Sie mit dem beantragten Rahmenkredit von 5,58 Millionen Franken netto für die Jahre 2022–2025 einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- eher einverstanden
- eher dagegen
- völlig dagegen
- keine Angabe

Bemerkungen zur Frage 3

Sollte, beispielsweise angestossen durch den Massnahmenplan sauberes Wasser des Bundes, die Vernetzung stärker erhöht werden als hier angenommen, so braucht es entsprechende Zusatzkredite und es darf nicht bei der Entschädigung gespart werden, da sonst die Bemühungen der Bauernfamilien nicht sachgerecht entschädigt würden und das Vertrauen in die Behörden als Vertragsnehmer verloren ginge.

Auf der nachfolgenden Seite erhalten Sie Gelegenheit, Schlussbemerkungen zur vorliegenden Anhörung zu notieren.

Bitte beachten Sie: Ihre Stellungnahme wird erst eingereicht, wenn Sie anschliessend auf den Button "Antworten abschicken" klicken! Vorher wird Ihre Stellungnahme nicht übermittelt.

Schlussbemerkungen

Die enormen Leistungen der Bauernfamilien für die Biodiversität im Aargau müssen stärker gewürdigt werden. Der hohe Anteil an vernetzten und qualitativ hochstehenden Biodiversitätsförderflächen ist gerade für einen Ackerbaukanton, wie es der Aargau ist, ausserordentlich anspruchsvoll. Hier steht eine hohe Wertschöpfung mit der Produktion von Nahrungsmitteln wie etwa Gemüsebau in Konkurrenz mit den Biodiversitätsförderflächen. Dass trotzdem über 18 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen vorab der Natur dienen, zeigt den hohen Rückhalt der Natur bei den Bauernfamilien. Sie sind deshalb auch bereit, die Biodiversität weiter auszubauen, wenn die Leistungen und der Ertragsausfall fair abgegolten werden. Vor allem aber besteht Handlungsbedarf im Siedlungsgebiet, wo der Labiola-Index stetig abnimmt, dies im Gegensatz zum Labiola-Index in den Landwirtschaftsflächen. Zudem geht der Ausbau der Biodiversität nicht wie im Landwirtschaftsgebiet einher mit dem Rückgang der Produktion von Nahrungsmitteln.